

Frederike Hieronymi Interview



Frederike Hieronymi hat schon viel von der Welt gesehen. 1957 in Indonesien geboren, studierte sie Malerei in Rom und arbeitete in Südafrika, Südamerika und Portugal. Als freischaffende Malerin und Autorin lebt Frederike Hieronymi heute in Innsbruck.

Frederike Hieronymi über ihren ersten Roman, „Silla – Tochter der Wölfin“

In Ihrem ersten Buch, „Silla – Tochter der Wölfin“, begeben Sie sich auf eine fantastische Zeitreise zu den Kelten. Was fasziniert Sie an dieser Zeit?

Trommelkurse, Kraftorte, Sinnsuche in Naturreligionen, junge Menschen, die über Nacht mit rotem, gestärktem Haar, Tätowierungen und karierten Kleidern zu keltischen Kriegerinnen und Kriegern mutieren – mich fasziniert es und den keltischen Geistern lacht da wohl das Herz, wie unbewusst präsent sie immer noch sind.

Warum haben Sie sich entschieden, eine fantastische Geschichte zu erzählen?

Die Kelten, für mich ist das der wilde, fröhliche, naturverbundene Teil in uns. Das Fantastische war mir die einzige Möglichkeit, mich dieser Zeit zu nähern, auch wenn ich mich bemüht habe, möglichst an der keltischen Realität, soweit sie uns eben bekannt ist, entlangzuschreiben. Vieles, was uns fantastisch vorkommt, wie das Erspüren von Kraftlinien, das Kräuterwissen, die schamanischen Fähigkeiten, war für die Kelten wohl weder fantastisch noch esoterisch, sondern einfach Alltag.

Wie ist Ihr erstes Buch entstanden?

Die „Silla“ ist in einer Almhütte im „Nationalpark Hohe Tauern“ entstanden, zwischen Kühen und Murmeltieren, klaren Quellen und Holzfeuern. Das „Wolfsmädchen“ war auf einmal da, ich musste ihm nur noch über die Bergpfade folgen.

Was haben Sie gemacht, bevor Sie mit dem Schreiben begonnen haben?

Meine erste Geschichte habe ich mit sieben in die Maschine getippt und also mit dem Schreiben begonnen. Zwischen damals und jetzt war ich Fotografin, Fremdenführerin und Deutschlehrerin in Rom, Kunststudentin in Südafrika, Bildhauerin und vor allem Malerin.

Haben Sie bereits vorher literarisch gearbeitet und veröffentlicht?

Ich war lange Kulturjournalistin für eine Tageszeitung und habe etliche Kurzromane für eine Jugendzeitschrift und ein paar andere Magazine geschrieben.

Wie viele Stunden widmen Sie am Tag etwa dem Schreiben? Wie arbeiten Sie?

Im Idealfall arbeite ich von morgens bis zum frühen Nachmittag in wunderbarer Ruhe. Nachdem ich aber mit einer Katze, einem sehr großen und einem sehr kleinen Hund und zwei jungen Männern, meinen Söhnen, zusammenlebe, bin ich daran gewöhnt zu schreiben, während einer auf meinem Manuskript sitzt und haart, mindestens einer bellt, irgendeiner immer Hunger hat und Rockmusik dröhnt. Das geht dann rund um die Uhr.

Welche Lektüre bevorzugen Sie selbst? Haben Sie ‚Lieblingsschriftsteller‘ oder Vorbilder?

Während ich selber an einem Manuskript arbeite, lese ich außer Fachbüchern – zurzeit zwischen Kelten und Schamanismus – größtenteils Krimis auf Englisch. Alles andere lenkt mich zu sehr ab und muss auf die Schreibpausen warten.

Ich habe so viele Lieblinge, die sich in meinen Regalen stapeln, ihre Helden sind meine wechselnden Vorbilder.

Das Buch – Kurzbeschreibung

Als Neugeborenes wurde Silla mitten im Wald auf einem Keltenstein gefunden. Dreizehn Jahre später kehrt sie an diesen Ort zurück - und reist weit in die Vergangenheit. Denn was sie bisher nicht wusste: Sie ist die Tochter des Keltenkönigs, eines gefürchteten, tyrannischen Herrschers, der ihren Zwillingsbruder in seiner Gewalt hat. Silla muss es gelingen, ihren Bruder zu befreien. Nur dann kann sich die Prophezeiung erfüllen und das Volk der Kelthoi wird gerettet... Ein großer Fantastikroman für Jugendliche ab 12 Jahren.